

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausstricktes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Wohnstätten 1 Mk.

Druck und Verlag von

V. Hunold's Stadtbuchdrucker, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile ober deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 34.

Samstags-Nr. 19

Sonnabend, den 28. April 1917.

Samstags-Nr. 19

39. Jahrg.

Ein neuer Sieg deutscher Waffen.

Nachdem am 18. April die Engländer nach ungeheurer Artillerievorbereitung ihren Angriff im Gelände von Arras angelegt hatten, waren dort einige Tage der Ruhe eingetreten, in denen die Franzosen auf der breiten Front zwischen Reims und Soissons ihrerseits den Durchbruch versuchten. Die französischen Angriffe brachten den Angreifern so gut wie gar keinen Gewinn an Gelände, während die Engländer sich einiger Erfolge rühmen konnten, die sie allerdings nur dem Umstand verdankten, daß die von ihnen genommenen Orte noch in dem Gebiet vor der Siegfriedstellung lagen. Wo wir die Stellung halten wollten, haben wir sie schon damals gehalten.

Nun hat am 23. April ein neuer englischer Angriff eingeleitet. Wenn die Engländer sich rühmen, bei dem ersten 4 Millionen Granaten verschossen zu haben, so wird ihr Verbrauch auch diesmal nicht geringer gewesen sein, bis am frühen Morgen des Montags der Sturm einsetzte. Es war der Tag des heiligen Georg, des Schutzpatrons von England. Aber er hat den Engländern keinen Erfolg gebracht. An den meisten Stellen hielten ihre Sturmkolonnen auf vernichtendes Feuer unserer Batterien, das sie zum Weichen zwang, an anderen Orten kam es zum Handgemenge, bei dem sie da und dort kleine Vorteile errangen, die ihnen von den untrüglichen in kraftvollen Gegenstößen wieder entzogen wurden. Nur die Trümmer von Guénappe an der Straße Arras—Cambrai haben sie schließlich behauptet, in der Gegend von Lens, dem Brennpunkt ihres Angriffs, hatten sie keinen Erfolg. Freilich wird der Umstand sie nicht hindern, die Erfüllung von Guénappe als einen großen Sieg auszusprechen. Die englischen Berichte sind seit einiger Zeit den Tatsachen wenig entsprechend. Die Ergebnisse des Luftkampfes werden gefälscht, um die peinliche Tatsache zu verschleiern, daß hier die Engländer die einst heftigere Vormachtstellung endgültig verloren haben. Und wie wurde die Wahrheit über das letzte Seegefecht verfälscht, dem die Beschießung von Calais und Dover vorangegangen war! Wie viele englische Schiffgeschütze haben nicht schon die Spuren unserer Schiffgeschütze aufzuweisen, ohne daß die meerbeherrschende Britannia sie schützen konnte! Auch hier kamen die Beschützer gerade noch zurecht, um in einen verlustreichen Kampf mit unseren Torpedobooten verwickelt zu werden, der uns leider auch deren zwei gekostet hat. Aber während wir aus diesem Verlust kein Hehl machen, leugnet England alle eigenen Verluste ab und baut sich so das Treffen zu einem großen Siege auf. Man braucht eben Siege, um das vom U-Boot-Krieg aufs tiefste beunruhigte Volk bei guter Stimmung zu halten.

Der Kaiser an die Felden von Arras.

Berlin, 24. April. Seine Majestät der Kaiser richtete an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Bayern, den Führer der im Artois kämpfenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm:

Der neue englische Ansturm auf das Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen.

Den Felden von Arras und ihren bewährten Führern, die an Können, Leistung und Erfolg den Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleich getan haben, sende Ich Meinen und des Vaterlandes Dank.
Gott helfe weiter!

Wilhelm I. R.

Kriegsziel-Erörterungen.

Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: An die Reichsleitung wird erneut von zwei Seiten die

dringende Aufforderung gerichtet, im Kampf der Meinungen über die Kriegsziele Stellung zu nehmen. Anlaß zu dieser Aufforderung hat die Erklärung der sozialdemokratischen Partei gegeben, die sich in Wiederholung der früheren Erklärungen für einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen ausspricht. Von dieser Seite wünscht man, daß die Regierung sich diesen Inhalt der Resolution zu eigen macht. Die Gegenseite verlangt, daß der Reichskanzler entschieden die sozialdemokratische Erklärung bekämpft. Seit Freigabe der Kriegszielerörterungen hat unsere Öffentlichkeit weitestgehende Möglichkeit ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Grenze, innerhalb deren sie sich halten will, muß durch vaterländisches Gewissen bestimmt werden. Die Regierung hat das, was von ihr über die Kriegsziele gesagt werden kann, mitgeteilt und kann gegenwärtig keine weiteren Erklärungen geben. Sie wird unbeeinträchtigt durch das Drängen von beiden Seiten den Weg weitergehen, den ihr Gewissen und Verantwortung vor dem Lande vorschreiben. Ihre Aufgabe ist es, sobald wie möglich den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen. Dem stehen vor allem die wahnwitzigen Kriegszielforderungen unserer westlichen Feinde entgegen. Die feindliche Presse schreibt unzweifelhaft unter strengen Bindungen, aber trotzdem bleibt es doch bemerkenswert, daß sie weder in der Frage der Annexion, noch in der Frage der Kriegsentschädigungen die geringsten Abstriche von ihren unsinnigen Forderungen gemacht hat. Aus englischen und französischen Blättern kann man sich täglich überzeugen, daß die militärische Offensive mit Trommelfeuer auf der ganzen Presse-Front begleitet wird. Monch George zieht die „Hindenburglinie“ an den Rhein und die französischen Blätter können sich in dem Gedanken, daß Wilson ihnen helfen wird, die Rheingrenze zu gewinnen. Wir haben noch kein Wort amerikanischen Widerpruchs gehört.

Auch in der Aufstellung ihrer Entschädigungs-ideen sind die Franzosen nicht faul. Sechzehn Milliarden jährlich hat sich der „Matin“ herausgerechnet. Das sind aber Zahlen, die von anderen Blättern längst überholt worden sind. In dem weiterverbreiteten „Le Journal“ verurteilt jemand das deutsche Volk zu langjähriger Sklavenarbeit, damit Frankreich wirtschaftlich alles wieder hereinbringe, was es durch den Krieg verloren hat. Wir erinnern daran, daß dieser Gedanke schon vor einer Reihe von Monaten mit wissenschaftlichem Ernst von englischen Zeitschriften erörtert worden ist.

Glauben die deutschen Sozialdemokraten, gegen diese Ideen unserer Feinde im Westen durch ihre Formulierungen aufzukommen? Sie werden Enttäuschungen erleben. Auch in Russland, wo die Verhältnisse noch im Fluß sind, fehlt es keineswegs an Kriegszielaussäuerungen, in denen man den Einfluß der westlichen Bundesgenossen erkennt. Unsere Feinde sehen alles, was bei uns geschieht, darauf an, ob es zur Aufmunterung ihrer eigenen, schwer leidenden Bevölkerung ausgenutzt werden kann. Die Urheber der sozialdemokratischen Resolution haben dies bei ihrem Beschluß, durch den sie den Frieden fördern wollten, nicht mit in die Rechnung eingestellt. Wenn nun aber in einem Berliner Blatt von dem Abgrund geschrieben wird, vor dem wir stehen und in den uns die sozialdemokratische Partei hineinreißen will, kann diese Tonart nur Schaden anrichten. So stehen die Dinge in Deutschland nicht und in einem solchen Dichte sollte man sie auch vor dem Ausland nicht erscheinen lassen. Eine starke, zum Siege führende Politik verlangt Einheit im Innern, und in dem starken Willen zu siegreicher Verteidigung des Vaterlandes ist sie vorhanden.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpe-Niederung entbrannte nachmittag beiderseits der Straße Arras—Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Monchy—Bancourt an. Im Feuer und harten Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen und Infanterieflieger melden über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist.

Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nähe der Aisne drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen und 4 Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinien nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einigen Abschnitten der Aisne und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder.

Französische Vorkämpfe bei Hurtebise-Fe., am Schmet und westlich der Suippes blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirkungsvoll beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriff 20 Flugzeuge und 1 Fesselballon; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 im Luftkampf, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Abwurf gebracht wurden.

Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Zorer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeuge die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jakobstadt, Postawy und an der Bahn Slocow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Auf das seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Bardar und Dojran starke Wirkungsfeld englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenborff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur zu Teilangriffen auf. Südlich der Scarpe stürmten seine Angriffsstellen dreimal gegen unsere Linien, dreimal sturten sie zurück.

Der Artilleriekampf hielt in einigen Ab-

Rußland.

Ueber 70 russische Generale verabschiedet. Da sel, 25. April. „Welt Posten“ meldet aus Petersburg, daß über 70 Generale verabschiedet wurden und durch jüngere Offiziere ersetzt werden.

Friedenssehnsucht.

Das Organ des russischen Arbeiter- und Soldatenrates fordert die Bevölkerung zu Massenversammlungen auf, um Kundgebungen für die sofortige Einstellung von Friedensverhandlungen zu veranstalten. Die Lebensmittelfrage nimmt in weiten Teilen des russischen Reiches täglich einen drohenden Charakter an.

Der Geist der Zerlegung im russischen Heere, so wird Berliner Blättern von der Ostfront geschrieben, macht sich täglich mehr und mehr bemerkbar.

Amerika gegen Deutschland.

Ueber den Krieg mit Amerika schreibt Professor Jannasch im „Koten Tag“: Trotz der Zustimmung im Kongress und Senat ist die Opposition gegen den Krieg sehr stark. Auch darf man überzeugt sein, daß sie noch durch einen kaum vermeintbaren Rückschlag in der öffentlichen Meinung mit guten Gründen verstärkt werden wird. Die Vereinigten Staaten stehen vor einem tragischen Wendepunkte ihrer Entwicklung und es scheint die Frage berechtigt, ob Präsident Wilson und seine anglophile Gefolgschaft dem natürlichen Entwicklungsgang des Landes und des Volkes nicht in ungeschickter Weise vorgegriffen habe. Wer in diesem Kriege von England gegessen hat, hat es an Leib und Leben verspürt. Wird Amerika eine Ausnahme machen?

Verschiedene Blätter bringen Einzelheiten von Wilsons Kriegshoffnungen und Zielen, die er der amerikanischen Exil-Konferenz unterbreiten will; u. a. heißt es: Wilson soll sich bereit erklären, mit den Alliierten zusammenzuwirken, um von Deutschland eine Kriegsschadung zu erhalten, die für den Wiederaufbau Belgiens verwendet werden soll.

Auch aus diesem „Kriegsgeheim“ Wilson geht hervor, daß es sich für Wilson und die Amerikaner in erster Linie „um Geld“ handelt. Deutschland soll vor allem wirtschaftlich zu Grunde gerichtet werden; die hohen Ideale von „Freiheit und Gerechtigkeit“, für die angeblich Amerika und seine Bundesgenossen kämpfen, verschwinden hinter diesem „Geld“ in nebelhafter Ferne.

Votales u. Provinzielles.

Cobran D. C., den 27. April 1917.

Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurde verliehen Herrn Barrer Rocca in Kuba, und zwar als Erster im Kreisburger Kreise. Der Dekorerte hat sich in dortiger Gegend fürs Vaterland große Verdienste erworben.

Das Eisenerz-Kreuz erteilt sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den schweren Gefechten bei Arras der Müstetter Johann Tyranta, ein Sohn des Webermeisters Johann Tyranta von hier.

Die Jungweiber tritt Sonntag den 29. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr an der Centralen an einer Uebung an. Im vollzähligen Erscheinen auch bei zweifelhaftem Wetter wird dringend ersucht.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse Königl. Preussischer Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Mittwoch den 2. Mai, nachmittags 6 Uhr zu geschehen.

Schwere Raubüberfälle sind in voriger Woche im Rheinland und Pfälzer Kreis verübt worden, und zwar anscheinend von ein und derselben Bande. Freitag früh 3 Uhr drangen mehrere verummante Männer in die Wohnung der Ehefrau des Ortsverwalters Blachut in Palowitz, welcher zum Heeresdienst eingezogen ist. Unter Verdrohung mit Todschlag verlangten sie von Frau Blachut und ihrem Sohn, welcher in Vertretung des Vaters die Ortsverwaltergeschäfte vertritt, Herausgabe des Geldes. Unter Mitnahme von 160 Mark Gemeindegeldern und 40 M. eigenem Gelde, das ihnen herausgegeben werden mußte, suchten sie unerkannt das Weite. — Von fünf maskierten Männern wurde zur Nachtzeit ein Einbruch in die Wohnung der Hausbesitzerin Albertine Michalkowicz in Ornonowitz, deren Mann sich im Felde befindet, verübt. Unter Verdrohung mit Erschießen wurde sie zur Herausgabe des Geldes und aller Wertgegenstände angefordert; unbefriedigt mit dieser Beute, drangen die Banditen nun in die Ställe ein, schlachteten hier alles Vieh ab und führten es auf einem Wagen davon. — Dienstag nacht drangen im Anteil Michalkowicz, Kreis Rheinl., beim Gutsbesitzer Mohr, der im Felde ist, zwei verummante Männer in die Küche ein und forder-

ten unter Drohungen das Dienstmädchen auf, ihnen zu sagen, wo die Frau das Geld aufbewahrt habe. Das Mädchen wies sie zur Frau in die Schlafkammer, die durch einen der Männer mit vorgehaltenem Revolver aufgefordert wurde, das Geld herauszugeben. Die Frau gab an, daß dasselbe unter dem Kopfkissen liege. Die Räuber nahmen das Geld an sich, da es aber nur die Tageslosse war, waren sie hiermit nicht zufrieden. Sie drohten, die Frau zu erschließen, falls sie nicht das andere Geld herausgebe. Die gränglitzte Wirtin gefand endlich, daß sich das Geld im Vertikow befindet, und sofort begab sich einer der Männer auf die Suche, während der andere mit gezogenem Revolver am Bette Wache hielt. Als er das Geld nicht finden konnte, mußte die Frau aufstehen und das Geld im Betrage von 800 Mark herausgeben, worauf die Räuber verabschiedeten.

(Die Direktion der Schlesiens Provinzial-Feuerlöschgesellschaft) erteilt folgenden bezugsfähigen Antrags:

In der letzten Sitzung des Provinzialalltagstages der Provinz Schlesien am 20. März 1917 wurde unter anderem zur Sprache gebracht, daß eine große Anzahl von Versicherungsnehmern bei der Schlesiens Provinzial-Feuerlöschgesellschaft, insbesondere ländliche Besitzer, ihre Gebäude und zum Teil auch deren Inhalt nicht zu ihrem vollen Werte versichern, sondern daß sich die meisten Besitzer damit begnügen, eine anzureichende Versicherung einzugehen. Seitens der Direktion der Schlesiens Provinzial-Feuerlöschgesellschaft ist insbesondere in den letzten Kriegsjahren wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch die Steigerung aller Materialwerte und durch die Erhöhung der Arbeitslöhne eine ganz erhebliche Steigerung der Werte der Bauobjekte eingetreten ist. Auch für das letzte Jahr, das die Ertragssteigerung und ganz besonders für das B. B. sind die bisher gesammelten Versicherungen unzureichend.

Bei einem eintretenden Brande wird von dem Versicherten wohl die Unzulänglichkeit dieser Versicherung eingesehen, aber er hofft mit Rücksicht darauf, daß er die öffentliche Feuerlöschgesellschaft als eine Wohlfahrtsanstalt ansieht, auf eine Verdrückung seiner durch den Brand eingetretenen Kollage und erstrebt eine höhere Entschädigung als wie ihm nach der bestehenden Versicherung zugestimmt werden kann.

Die Gemeindeglieder würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie jede Einzelheit bezug zu würden, die Versicherer darauf hinzuwirken, daß es notwendig ist, eine ausreichende Versicherung für die Gebäude und deren Inhalt zu nehmen. Die Versicherer sind ausdrücklich darauf hinzuwirken, daß durch eine milde Beurteilung der Sachlage aus eingetretene Brandschaden die übrigen Teilnehmer der Gesellschaft, insbesondere die, welche die Kosten einer ausreichenden Versicherung nicht geschuldet haben, zu schädigt werden, wenn dem Abgetrauten eine höhere Entschädigung zugestimmt wird, als wie ihm nach Maßgabe seiner unzulänglichen Versicherung zusteht.

Es wird daher Sache jedes einzelnen Versicherten sein, die Werte seiner Gebäude und seines beweglichen Eigentums, vornehmlich des toten Inventars, der Ertragssteuern und des Viehs unter Berücksichtigung der gegenwärtigen hohen Preise einer Neuprüfung zu unterziehen. Die Gemeindeglieder werden gewiß gern bereit sein, den einzelnen Versicherten bei der Neuauflage ihrer Versicherungsanträge hilfreiche Hand zu leisten.

Formulare zu Neuanträgen und Erhöhungen bestehender Versicherungen stehen den Gemeindegliedern ebenso wie jedem einzelnen Versicherten bei den betreffenden Landratsämtern und Magistraten zur Verfügung.

Schluss der Läden um 7 Uhr während des Sommers. Es war angeordnet worden, mit Rücksicht auf die Sommerzeit den Schluss der Läden von 7 Uhr auf 8 Uhr zu verlegen und auch für Gastwirtschaften, Theater und öffentliche Vergnügungsorten einen späteren Schluss einzuführen. Der Bundesrat sollte über diese Frage Beschlüsse fassen, hat sich aber auf unbestimmte Zeit vertagt, so daß es bei den bisherigen Schlusszeiten bleibt.

Keine weitere Herabsetzung der Rekrutierung. Berlin, 26. April. (Wittl.) Von unverantwortlichen Elementen wird in letzter Zeit das Gerücht verbreitet, daß eine weitere Herabsetzung der Rekrutierung für nächste Zeit geplant sei. Die vorhandenen Bestände bieten völlige Gewähr, daß die zurzeit den Kommunalverbänden überweisene Wehrmenge weiter gegeben werden kann. Das Publikum würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es die Verbreiter derartiger beunruhigender Gerüchte zur Anzeige bringen würde.

Kein Wehr an Margarine. Einige Blätter drachten die Nachricht, daß es dem Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette gelungen sei, die Margarinefabrikation zu heben, und daß infolgedessen der Bevölkerung

eine größere Wassermenge an Speisefett als bisher zugeteilt werden könne. Wenn auch dank der erfolgreichen Tätigkeit des Kriegsausschusses zur Zeit Rohstoffe in etwas größerem Umfange als bisher verfügbar sind, so bedeutet das Wehr eine so geringe Erhöhung der zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Gesamtmenge an Speisefett, daß sich damit eine irgendwie nennenswerte Erhöhung der Rohstoffe nicht erzielen läßt. Die Margarine wird im Rahmen der allgemeinen Fettverteilung dem Verbrauch zugewiesen. Auf die Verteilung hat der Kriegsausschuss keinerlei Einfluß.

Bessere Ausfichten für die Kartoffelverwertung. Man schreibt: Die Nachprüfung der Vorräte auf dem Lande, die in vielen Gegenden bereits zu Ende geführt ist, hat, soweit Kartoffeln in Betracht kommen, im allgemeinen zu günstigen Ergebnissen geführt. Der Inhalt der großen Räfte im vergangenen Herbst erwartete große Verluste durch Frostschaden ist allerdings in vielen Gegenden tatsächlich eingetreten. Immerhin enthalten die Räfte noch so reiche Vorräte, daß von einer Kartoffelnot für die nächsten Monate gar nicht die Rede sein kann. Eine Einschränkung des Verbrauchs ist allerdings unerlässlich, zumal mit einem frühen Beginn der Ernte nicht zu rechnen ist. Schon jetzt sind nahezu überall in den Städten die Zufuhren so reichlich eingegangen, daß der Kartoffelmangel, der noch vor kurzem in mehreren Großstädten herrschte, als überwunden zu betrachten ist.

Steinigung von Lebensmittelpaketen erlaubt. Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte der Vorsitzende des Reichsausschusses für die Lebensmittel, daß künftig die Steinigung der Lebensmittelpakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm erlaubt, die private Haussteinigung von Lebensmitteln jedoch verboten werden solle.

Günstiger Staatenstand in Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ zufolge kann aus den bisher vorliegenden Nachrichten festgestellt werden, daß in Oesterreich-Ungarn die Überwinterung der Saat sehr gut von statten gegangen ist, und während, weder in Oesterreich noch in Ungarn nennenswerte Schäden vorgekommen sind.

Ein Einheitskatechismus für die ganze Welt. Papst Benedikt XV. hat den Einheitskatechismus für die ganze Welt veranlassen zu lassen. Die Ausarbeitung des Katechismus wird einer Kommission von Theologen und praktischen Katecheten übertragen werden. Um die Vorbereitungen dieser Kommission zu erleichtern, hat sich der Papst an die Bischöfe des Erzbistums gewandt, damit dieselben je drei in ihren Diözesen gebräuchlichsten Katechismen oder Religionslehren nach Rom übermitteln. So sollen bei Abfassung des neuen Einheitskatechismus die in allen Diözesen der Welt gemachten Erfahrungen im Katechismus unterrichtet verwendet werden.

Nachgezügigt in die Kirche kommen! Das Reichsgericht hat wiederum eine Entscheidung dahin getroffen, daß es als eine Störung des Gottesdienstes ist, wenn der Inhaber eines gemieteten Kirchenplatzes einen Kirchenbesucher noch nach Beginn des Gottesdienstes von seinem Platz weilt. Es muß daher jeder Platzbesitzer vor Beginn des Gottesdienstes seinen Platz belegen haben.

Wenn man Batoek's Sohn ist! Ein drohlicher Vorfall beweist, wie schwer es ist, der Sohn eines berühmten Mannes zu sein. Das haben der Sohn Goethes, der Sohn Mozarts und zahlreich auch die Söhne Bismarcks erfahren. Die ganze Welt blickt auf die Nachkommenschaft berühmter Männer und verlangt von ihnen Fähigkeiten und Eigenschaften besonnerer Art und erwarteter Tugenden, die die Väter sterben. Das Söhnchen eines jetzt verlebten Mannes ist Schüler eines weltlichen Gymnasiums in Berlin. Und einer seiner Mitschüler berichtete uns kürzlich: „Seben Morgen, wenn er in die Schule kommt, sehen wir gleich seine Fröhlichkeit nach! Aber wehe ihm, wenn er mehr darin hat als wir oder gar kein belagte Stellen!“ — Ja, Ja, man ist nicht angekrant ein Sohn — Batoek's.

Der „Pour le merite“. Der Reichsausschuss meldet: Dem Generaladjutanten des Kaisers, General der Infanterie von Jacob, und dem Fliegeroffizier Leutnant der Reserve Boh ist der Orden „Pour le merite“ verliehen worden.

Der tausendste Tag des Krieges war, wenn der Tag, dessen Datum der deutsche Mobilisierungsbefehl trägt, als der erste angesehen wird, der 26. April. Das deutsche Volk wird im Bewußtsein seines guten Rechtes und seiner Kraft, vertrauensvoll auf sein tapferes Heer und dessen ruhmvollen Führer, vor allem aber im Vertrauen auf Gott, vor dem tausend Jahre wie ein Tag sind, weiter kämpfen und anhalten. Bis ein Frieden errungen ist, der unserer Ehre, aber auch unserer Opfern entspricht.

Katibor, 26. April. Der „Oberstleut. Reg.“ (Nr. 94) schreibt: Ein Opfer der Tücke eines russischen Offiziers wurden zwei gradirte und belohnte 63er. Hauptmann Hofrichter und Waffenzugart Dr. Gossien befanden sich im Graben mit einem anderen russischen Offizier, als plötzlich ein Schuß fiel, dessen Kugel sofort beide zu Boden stürzte. Der russische Offizier war der Mordelwörder.

Sonthen O.S., 26. April. Ein Kurpfuscher stand in der Person des Strafgerichts-Sekretär Urbanitzky aus Besatzung vor der Strafkammer. Der Angeklagte, der sich als Schächer ausgab, behauptete, sämtliche Strafbitten stellen zu können. Die ganze Deliriumhede bestand darin, daß er den Seuten rief, Ruchblättere zu trinken, sich mit Petroleum elozureiben und ein Fußbad mit lauem Wasser und angelöschtem Kalk zu nehmen. Eiser Frau entwanderte er einen Transort. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Wuchhabls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, im übrigen wurde er freigesprochen.

Stadtkamrats-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 21. April der Pfingling, Jovallde Paul Gadow, 35 Jahre alt; am 22. die verwitwete Postillon Jofita Swierotiz, geb. Bielewit, 79 Jahre alt; am 23. der städtische Arbeiter Franz Kieplle, 74 Jahre alt; am 24. der Haushälter Robert Kesziora, 67 Jahre alt; Verthe, Tochter des Eisenbahnhilfschaffers Franz Kozlaczek, 1 Jahr alt.

Ev. Gemeinde Sohrau O.S.

Sonntag, den 29. April, vormittags 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung betreffend Eröffnung einer Alt-Bekleidungsstelle für den Kreis Rybnik.

Unter Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung vom 28. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1417), durch welche den Kreisfiskusverwaltungen das Ein- und Verkaufsmonopol für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel und für getragene Schuhe übertragen worden ist (siehe Kreisblatt 1917 Seite 27-28) wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 28. April 1917 ab in Rybnik, im Ganze der Hermann-Wilhelms-Strasse am Ring, Ecke Schloßstraße und Marktstraße eine Annahmestelle für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel und für getragene Schuhe für den Kreis Rybnik eröffnet wird, die an jedem Montag, Dienstag und Donnerstag vormittags von 10-12 Uhr geöffnet ist. Die Annahme der Sachen erfolgt gegen Vergütung und wird der Preis von sachverständigen Schätzern, für beide Teile bindend, festgesetzt. Die Auszahlung des Kaufpreises erfolgt sofort. Auch unentgeltlich werden die vorbestimmten Sachen dort dankend entgegengenommen. Die Annahmestelle erlischt für jedes eingeleitete Stück eine Ablieferungspflicht, auf Grund deren der Abnehmer von der Ortspolizeibehörde keine Wohnortbescheinigung für die hochwertige Kleidung oder Zugschmuck erhalten. Die Ablieferung von getragenen Sachen in der Annahmestelle kann auch durch Bevollmächtigte oder durch Zustellung mit der Post erfolgen. Lumpen aller Art werden nicht angenommen. Es darf niemand mehr an andere als an behördlich eingerichtete Annahmestellen getragene Kleidungs- und Wäscheartikel und getragene Schuhe gegen Entgelt verkaufen. Auch ist den Altwarenhändlern und sonst Jedermann verboten, derartige Gegenstände anzuführen. Zuwiderhandlungen sind in Gemäßheit der obengenannten Bundesratsverordnung vom 28. Dezember 1916 strafbar. Rybnik, den 18. April 1917.

Der Kreisaußschuß.
S. e. g.

Das an einem Freisprech-Doppelzug zur vorübergehenden Benutzung überwiesene hintere Reuzgilde M. K. VI. 411 rot und die dazu gehörige rote Schlüsselrolle sind verloren gegangen. Das Reuzgilde ist in der Liste der zugelassenen Kraftfahrzeuge gestrichen und auf die Dauer von 36 Monaten gesperrt worden. Ich fordere zur Nachforschung nach den verloren gegangenen Reuzgilden auf und ersuche den Finder, die Schlüsselrolle an das Kraftwagendepot 9 in Breslau, Wolfenstraße 48/50 abzuliefern.

Oppeln, den 13. April 1917.
Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.
Dem Kreisaußschuß Rybnik werden in Kürze Caeterbitten und zwar zum Preise von 40 M. pro Ctr. zugehen.

Alle diejenigen Landwirte hiesiger Stadt, welche Caeterbitten anbauen wollen, werden ersucht, sich zwecks Ausschreibung von Caeterarten in unserem Büro - Zimmer 4 - zu melden.
Sohrau O.S., den 27. April 1917.
Der Magistrat, Reiche.

Bekanntmachung.
Die nächste Übung der Pflicht-Feuerwehr findet Montag den 30. d. M., abends 7 1/2 Uhr statt. Unentgeltliches Ausbleiben wird bestraft.
Sohrau O.S., den 24. April 1917.
Der Magistrat, Reiche.

Bekanntmachung.
Ein Hund ist als zugelaufen bei uns angemeldet worden.
Sohrau O.S., den 25. April 1917.
Die Pollzol-Verwaltung, Reiche.

Zur technischen Leitung einer großen mechanischen Weberei Schlesiens wird ein
allererster Fachmann
zum sofortigen Antritt gesucht.
Nur Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen und langjähriger Praxis wollen sich melden unter V. C. 6206 an Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 28. d. M. von 8 Uhr vormittags an wird bei nachstehenden Fleischermeistern Fleisch verkauft:
Josef Szczepanek: Rind- und Kalbfleisch, beagl.
Franz Gornik: beagl.
Karl Gornik: beagl.
Johann Frischatzky: beagl.
Paul Schymalla: beagl.
Karl Adamek I: beagl.
Anton Gralla: beagl.
Bruno Gralla: beagl.
August Frischatzky: beagl.
Josef Adamek: beagl.
Marie Szczepanek: beagl.
Karl Hensel: Rindfleisch, beagl.
Franz Hensel: beagl.
Vinzent Hensel: beagl.
Wilhelm Hensel: beagl.
Alexander Sollorz: beagl.
Carl Adamek II: beagl.

Auf Grund der Zulassungsstellen wird a) für Erwachsene eine Menge von 250 gr. b) für Kinder eine Menge von 125 gr. und auf Grund der Reichfleischkarten a) für Erwachsene eine Menge von 100 gr. b) für Kinder eine Menge von 50 gr. verabfolgt.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für jede auf Grund der Zulassungsstellen gefaulete Menge von 250 gr. = 70 Bfg. und von 125 gr. = 35 Bfg. weniger gezahlt werden.

Unter allen Umständen sind den Fleischern nicht die abgehackten Marken, sondern die ganzen mit dem Namen versehenen Marken abzugeben.
Sohrau O.S., den 27. April 1917.
Der Magistrat, Reiche.

Bekanntmachung.
Am Montag den 30. d. Mts. werden in unserer Politz-Wache die Zuckermarken für den Monat Mai wie folgt verausgabt:
Vormittags von 8 bis 10 Uhr nur die Buchstaben von A bis G,
" " 10 bis 12 Uhr nur die Buchstaben von H bis L.
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr nur die Buchstaben von M bis R,
" " 4 bis 6 Uhr nur die Buchstaben von S bis Z.
Es wird ersucht, die Termine strengstens inne zu halten. Die roten Ausweisarten sind vorzulegen.
Sohrau O.S., den 27. April 1917.
Der Magistrat, Reiche.

Bekanntmachung.
Ein erheblicher Teil der infolge Austritts aus dem Lehrverhältnis bezw. wegen Verzuges von Sohrau O.S. aus der Jungwehr ausgeschiedenen Jungmannen hat die ihnen übergebenen Sachen (Mütze, Gamaschen, Arm- und Mützenbinde) nicht, wie wiederholt streng angeordnet, abgegeben. Ich fordere hiermit alle Beteiligten (auch Eltern, Lehrherren pp.) dringend auf, die nur während der Zugehörigkeit zur hiesigen Jungwehr übergebenen obengenannten Sachen bei Herrn Gerichtsvollzieher Müller hier abzugeben.
Sohrau O.S., den 27. April 1917.
Reiche, Bürgermeister,
Leiter der Jungwehr.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein Sohrau.
Sonntag, den 29. April etc., nachm. 4 Uhr findet im Stadtverordnetenversammlungssaal die diesjährige

General-Versammlung
statt, zu welcher die geehrten Mitglieder ergeblich eingeladen werden.
Tagesordnung:
Jahresbericht, Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Für festentl. zahlungsfähige
Käufer
suchen wir Güter, Landgrundstücke, Hausgrundstücke, sowie Geschäfte aller Art.
Meckelburg & Co.,
Posten W 8, Rollendorffstraße 35.

+

Dienstag früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein lieber Gatte, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,
der Webermeister
Robert Kendziora
im Alter von 68 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Sohrau O.S., den 28. April 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 28. April, vormittags 8 Uhr.

Lichtspielhaus Sohrau
(Schüffman's Saal)

Sonntag, den 29. April 1917:
Das Feuer
Großartiges Drama in 3 Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle

Geschichte eines Prinzen

Albert kann nicht niesen
Humoristisch

Das romantische Liri
Natur

Kriegsbericht Nr. 2.

Rezitation
des Herrn Schauspieler A. Zlak aus Wien.

Von 4-6 Uhr für Kinder
Von 6-10 Uhr für Erwachsene

Um gütigen Besuch bittet
Die Leitung.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 30. April 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr
wird in der Gencraltendoff (Versammlung im Johann Pochozio's Saal) 1 weiße hornlose Milchziege öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert.
Sohrau O.S., den 27. April 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen Foxterrier
hört auf den Namen „Schuff“. Gegen Belohnung abzugeben
Dominium Kreuzdorf.

Flavierstunden
für Anfänger erteilt
Kutz, Organist.

Bezugsscheine - sind vorrätig in -
Hunold's Papierhdg.